

2009, ed. by/a cura di Marco VALENTI / Chris WICKHAM (Seminari internazionali del Centro interuniversitario per la storia e l'archeologia dell'alto medioevo 4) Turnhout 2013, Brepols, 488 S., Abb., Karten, Tab., ISBN 978-2-503-55054-1, EUR 68 (excl. VAT). – Den Beitragenden wurden ganz konkrete Fragen vorgelegt, die sie behandeln sollten. Im ersten Schwerpunkt kreisen diese Fragen um strukturelle Veränderungen im Norden und Süden Italiens zwischen 888 und 962 und um die Beziehungen der Herrscher zu regionalen und lokalen Machthabern sowie der verschiedenen Regionen untereinander. Im zweiten Schwerpunkt steht die Stadtentwicklung im 10. Jh. im Zentrum, das Verhältnis zwischen Stadt und Land, Bevölkerungswachstum und Migrationsbewegungen sowie innerstädtische Produktion und Handel. Der dritte Schwerpunkt fragt nach strukturprägenden Kräften auf dem Land, ländlichen Herrschaftszentren, dem Incastellamento und seiner Bewertung, dem Verhältnis ländlicher Machtzentren zueinander und nach archäologischen Befunden, die ein klareres Bild der Entwicklung im ländlichen Raum geben können. – Vito LORÉ, Beni principeschi e partecipazione al potere nel Mezzogiorno longobardo (S. 15–39), stellt klar, dass in Süditalien die gravierende Umbruchzeit im 9. und nicht im 10. Jh. lag. Anhand der Fürstentümer Salerno und Capua-Benevent kann er so unterschiedliche soziale und politische Entwicklungen zeigen, dass man nicht pauschal über 'den' Süden Italiens sprechen sollte. Gemeinsam ist dem ganzen Süden jedoch, dass der große Erfolg der lokalen Machthaber im 11. Jh. zu Ende geht, als die Normannen zum bestimmenden politischen Element werden. – Marco STOFFELLA, Élites locali nell'Italia centro-settentrionale: esempi a confronto (S. 41–75), untersucht am Beispiel von Santa Maria a Monte und S. Ippolito di Anniano den Einfluss des sogenannten Incastellamento auf die regionalen geistlichen und weltlichen Eliten und die Aufteilung des Landes im Valdarno, wo angesichts begrenzter schriftlicher Überlieferung v. a. archäologische Funde Erkenntnisfortschritte ermöglichen. – François BOUGARD, Lo stato e le élites fra 888 e 962: il regno d'Italia a confronto (breve considerazioni) (S. 77–84), bietet knappe Forschungsanregungen. Bemerkenswert ist seine Beobachtung der prinzipiellen Mobilität der Eliten noch im 10. Jh. Noch ist der italienische Adel so wie die aus Frankreich und Deutschland einwandernden Eliten nicht regionalisiert, obwohl die Fokussierung auf Grafschaften, Markgrafschaften und Herzogtümer deutlich zunimmt. – Faye TAYLOR, The Saint, the Abbot and the King: tenth-century monastic politics in the *Miracula sancti Columbani* (S. 85–113), zeigt am Beispiel Bobbios, wie die Beziehung zwischen König und Kloster funktionierte, selbst wenn die Dynastie wechselte. Die Mönche wussten, dass sie Teil des jeweils herrschenden Systems werden mussten, um zu bestehen, und die Herrscher konnten auf die Nutzung der „cultic communication tools“ (S. 113) Bobbios nicht verzichten, so dass beide Seiten auf Eskalation verzichteten. – Riccardo SANTANGELI VALENZANI, Egemonia aristocratica e paesaggio urbano a Roma nel X secolo (S. 117–130), untersucht die innerstädtischen Veränderungen Roms anhand schriftlicher und archäologischer Zeugnisse; zu nennen wäre beispielsweise die Neunutzung der Kaiserforen oder die strategische Positionierung der curtes der einflussreichsten Familien an den wichtigsten Kommunikationslinien